

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellenberg für Hessenlandkreis, "Tagblatt-Haus".
Hessischen-Zeitung, Nr. 18631. Druckanschrift: Tagblatt-Wiesbaden.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 760.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags, montags,

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Berliner Blätter: Berlin-Wiesbaden.

Bezugspreise: Für eine Bezugspartie von 2 Wochen 94 Kpl., für einen Monat 112 Kpl., 2.- ein- und ausländische Zeitung. Durch die Post bezogen RM. 2,25, zugleich der Kpl. Postporto, Einzelpreise 10 Kpl. — Bezugsselbstkosten nehmen an: der Verlag, die Ausgabeabteilung, die Druckerei und alle Postkosten. — Die Behörden der Steuerung rechtfertigen keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ausgabewerte: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Ausgabeteil Gründungszeit: 7 Kpl., der 10 Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Kpl., sonst laut Preisliste Nr. 6, 10 Kpl. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen. — Schluß der Anzeigen-Ablaufnahme 5½ Uhr vormittags. Werbe-Anzeigen müssen höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 112.

Samstag/Sonntag, 14./15. Mai 1938.

86. Jahrgang.

Das englische Interesse an der sudetendeutschen Frage.

Konrad Henlein in London. — Unterredung mit dem diplomatischen Berater der englischen Regierung Bansittart. — Versprechungen und Praxis.

Major Attlee reist nach Prag.

as. Berlin, 14. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Donaureise Konrad Henleins steht in der ganzen Weltöffentlichkeit auf ein ungewöhnlich großes Interesse. Man kann darin, zumal es leidenschaftslos die erste Reise Henleins nach London ist, einen Beweis dafür erbringen, wie sehr die sudetendeutsche Frage in den Vordergrund gerückt ist. Die englische Presse hat sich mit großer Eifer bemüht, Nähern über die Vergangenheit und den Zweck dieses Besuches in Erzählung zu bringen. Das ist ihr jedoch nicht gelungen. Henlein selbst hat lediglich erklärt: „Ich bin von alten Freunden nach England eingeladen worden. Meine Unterhaltungen waren privater Natur, es ist natürlich, daß dabei das sudetendeutsche Problem sprachen wurde. Die politische Einstellung Englands ist von großer Bedeutung für Europa.“ Sehr ausführlich verzeichnet die englische Presse, mit wen Henlein bisher sprach. Dabei ergibt sich, wenn man diese Namensliste durchgeht, daß Henlein in erster Linie mit Personenkreisen zusammen war, die in der sudetendeutschen Frage wenig Verständnis gezeigt haben, so u. a. mit Winston Churchill, mit Sir Norman Angell und mit dem bekannten Abgeordneten des Nationalliberalen Partei, Harold Nicollson. Es hat aber auch eine Unterredung mit dem diplomatischen Berater der englischen Regierung, Bansittart, stattgefunden. Die englische Regierung hat sich jedoch bereit, auf eine Anfrage des tschechoslowakischen Gesandten zu erläutern, daß sie keine Ansprüche habe, direkt an Henlein heranzutreten. Sie mag auch gleichzeitig feststellen, daß noch niemand bestellt wurde, weil er sudetendeutsche Interessen versteht. Wer nicht gegen Übergriffe einsteht, so schloß die Zeit ihren Artikel, billigt schließlich weise jeder Sudetendeutsche, nicht über jeder westeuropäische Diplomat.“

Dalton, sich Ende des Monats nach Prag begreben wollen.

In der Tat würde ein genaues Studium der sudetendeutschen Frage für die englischen Politiker von größtem Vorteil sein. Noch immer finden sich in England die seltsamsten Anfassungen über die „deutsche Minderheit“ in der Tschechoslowakei, wobei es nicht einmal noch falsche Angaben über die Zahl und die Art der Siedlung der Sudetendeutschen abgibt. Abgesehen davon, scheint man allzu geneigt, Versprechungen der Prager Regierung glaubhaft hinzunehmen, während die Praxis in der Tschechoslowakei absolut nicht mit diesen Versprechungen in Einklang steht. So ist es auch verständlich, daß die heute erscheinende Nummer der von Konrad Henlein herausgegebenen Wochenschrift „Die Rundschau“ an mehreren Stellen den Bezugnahmevertrag verneint, weil sie Verdacht über Übergriffe des tschechoslowakischen Militärs gegenüber Sudetendeutschen veröffnete. So empfindlich nun Prag gegenüber solchen Berichten ist, so gleichzeitig nicht das mindeste, um solche Übergriffe zu verhindern oder um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. „Die Zeit“, das Organ der Sudetendeutschen Partei, muß immer von Übergriffen gegenüber den Sudetendeutschen berichten. Sie muß auch gleichzeitig feststellen, daß noch niemand bestellt wurde, weil er sudetendeutsche Interessen versteht. Wer nicht gegen Übergriffe einsteht, so schloß die Zeit ihren Artikel, billigt schließlich weise jeder Sudetendeutsche, nicht über jeder westeuropäische Diplomat.“

Ciano empfing den tschechischen Gesandten.

Rom, 13. Mai. Außenminister Graf Ciano hat am Freitag vor seiner Abreise nach Saar, wo er sich an Bord des Panzerzuges „Caro“ befand, um den Duce auf der Fahrt nach Genua zu begleiten, den tschechoslowakischen Gesandten empfangen.

Die Streitigkeiten um die mexikanischen Ölfelder

Abbruch der Beziehungen zu England.

Mexiko-Stadt, 14. Mai. (Kunstmeldung.) Mexiko hat die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Primo Villa Michel, abberufen.

Am Freitagmorgen empfing der mexikanische Außenminister Guardia Nacional und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schadensersatzforderungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister den britischen Gesandten einen Scheit über 361 737 mexikanische Pesos für die Entschädigung für die reklamierte Forderung. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Gesandten mitgeteilt, daß „angelsächsischer wenig freundliche Haltung der britische Regierung Mexiko gegenüber“ die mexikanische Regierung die Abberufung ihres

Gesandten in London und des Gesandtschaftspersonals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen und die Archive würden dem mexikanischen Generalstaatsrat übergeben.

Der britische Gesandte in Mexiko hat bisher noch keinerlei Intraktionen aus London empfangen. Da die Angelegenheit vermutlich in einem Londoner Komitee besprochen werden dürfte, kann eine Entscheidung wohl auch kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

Der jetzt erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien ist der zweite innerhalb von 15 Jahren. Im Jahre 1924 wurden wegen der Errichtung der englischen Landesbahn Rosita Evans im Staat Puebla schon einmal die Beziehungen abgebrochen. Damals wurde der britische Vertreter aufgefordert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er mehrere Tage später abreiste.

Die Welt in Erwartung der Mussolini-Nede.

Der Duce in Genua eingetroffen.

Genua, 14. Mai. (Kunstmeldung.) Unter dem Dröhnen der Salutschüsse fuhr das Schlachtkreuzer „Caro“ mit dem Duce des faschistischen Italien an Bord um 9.30 Uhr in den Hafen von Genua ein. Dem Schlachtkreuzer folgten die Einheiten des 1. und 2. Kreigskreuzergeschwaders der italienischen Flotte. Langanholtender Jubel empfing Mussolini, als er sich an Land begab. Unter den frenetischen Feierlichkeiten, die sich zum Empfang des Duce eingefunden hatten, bewies man auch eine Abordnung der Ortsgruppe Genua der AD, der RSDAP mit der Ortsgruppe Genua der KPD. Auch der deutsche Generalkonsul war anwesend.

Schon seit den frühen Morgenstunden marschierten die Abteilungen der Schwarzenhemden zu den Sammelpunkten, um dort die Reden Mussolinis mit anzuhören, die er um 11 Uhr auf der Piazza della Bittoria halten wird.

Genua steht schon seit Tagen im Zeichen des Faschismus. Zwölf Jahre sind vergangen, seitdem der Duce diese schöne Hafenstadt an den Gefilden des Ligurischen Meeres, die schon vor Jahrhunderten durch ihren Handel und die Aufzuchtsozialität ihrer Bewohner zu Ruhm und Bedeutung gelangte, zum letzten Male schuf. Nunmehr hat schon Genua in der italienischen Geschichte eine herunterge落te Rolle gelassen, und auch seit der Gründung des neuen italienischen Imperiums fällt ihr eine wichtige Aufgabe zu: Auffallstar für den Handel vor allem mit Asien zu sein. Gewaltig ist was der Faschismus in dieser Art von geschäftigem Leben durchdrückt. Großartig gelebt hat. Groß sind vor allem die städtebaulichen Umgestaltungen, die ganz neuem Stadtbild in modernem Stile erzielt, erzielen haben. Umfangreiche Häuserblocks, die

noch aus dem Mittelalter stammten, wurden niedergegerissen und durch lichte Hochhäuser ersetzt. Die Hafenanlagen wurden modernisiert, Brückentragen, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser und andere Bauten in monumentalem Stil sind aufgeführt worden.

Die Leistungen des Faschismus zu bejubigen, ist der Duce nach Genua gekommen. Und Genua freut sich darüber. Die ganze Stadt prangt im Faschismus. Überall statuen英雄 und Standarten, und von den Häuserfronten wölken prächtige Teppiche herab.

In raschem Vormarsch auf die Lunghai-Bahn.

Der Rückzug der Chinesen beginnt.

Shanghai, 14. Mai. (Kunstmeldung.) Ostindien-Dienst des DKA. Der Schwerpunkt der großen Schlacht um den Besitz der Lunghai-Bahn verschobt sich mehr und mehr auf den linken japanischen Flügel, der, aus südlicher Richtung vorgehend, am Freitag ein Gebiet erreichte, das etwa 60 Kilometer südlich der Lunghai-Bahn zwischen Shih-chau und Kweilin liegt. Trotz leidlicher chinesischer Gegenanfälle aus westlicher Richtung schreitet der japanische Vormarsch zügig fort.

Die chinesische Schlussstellung bei dem wichtigsten Eisenbahnhauptpunkt Shih-chau erlebte am Freitag den bisher größten japanischen Vortanzgriff. Sämtliche chinesischen Befestigungsstellungen wurden von 70 Maschinen an das schwere bombardiert. Gleichzeitig gelang es den japanischen Truppen die Strecke der Lunghai-Bahn zu-

Ein Block von 120 Millionen.

Von Heinrich Karl Küng.

Die Welle des Jubels, die dem Führer folgend von den schweizischen Gipfeln der Alpen bis zum Meer der ewigen Sonne hinabrallt und zurückfließt, noch einmal in Berlin zu feiern, ist vereitelt. Das glänzende Ereignis des Führerbesuches in Italien läuft sich der Geschichte ein. Seine innere Mächtigkeit aber zittert in dem Gefühl Europas noch und beschäftigt noch immer die Presse des Auslands. Die Schweiz beginnt zu begreifen, daß die impolante äußere Gestaltung und die begehrte Anteilnahme des italienischen und des deutschen Volkes an dieser Staatsfeier mehr ist, als ein aus dem Augenblick geborener Rausch. Sie erkennen die daraus sprechende politische Tatsache, daß die sogenannten Diktatoren, über denen „Gewalttherrschaft“ man sich so gern entlastet, ihre Ziele in einem Ausmaß auf ihre Völker übertragen könnten, das den demokratischen Staatsmännern immer Wunschausmaß bleiben wird. Sie fühlen das Gewicht, das den Gesprächen des Führers mit dem Duke kommt, eins, wenn einzige der gestoppten demokratischen Minister, sein Papier unterzeichnet wurde und eine Füllungnahme des Generalstabes unerwidert blieb. Das Einverständnis zwischen Berlin und Rom ist tiefer begründet; es zieht seine Kraft aus der westeuropäischen Gemeinschaft, wie der Duke in seinem Träumspiel sagte und mindert in einer Politik ein, die jenseits egoistischer Verträge die Herstellung natürlicher Lebensbedingungen unter den Völkern erstrebt.

Das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit der gesellschaftlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen. Dieser Stab von Mussolini bei der Abdankung im Palazzo Venezia ausgesprochen, umschließt die letzten Gründe für die Erfolge, die der Führer und der Duke verbüßen können. Das Verfaßter Diktat mit seinem Rattenmann von Verträgen sollte die europäische Vorherrschaft Italiens vermeiden. Ein Zustand, dem die Wirklichkeit der gesellschaftlichen Kräfte und der völkischen Einheit entgegenstanden. Ein Staat, der seine seltene Macht über Europa immer nur aus der Uneinigkeit seiner Gegner herleitet, kann unmöglich zur Vorherrschaft berufen sein. Ein Volk, das noch nicht einmal den eigenen nationalen Raum zu füllen vermag, kann auf die Dauer gesunde, junge übervölkerte Nationen nicht aus ihrer Wahl zwingen. Davon ändern, auf lange Sicht gesehen, auch Bindungs- und Generalstaatsverträge nichts. Das aufgehobene Pendel schwingt in seine natürliche Lage zurück, das Gleichgewicht stellt sich von selbst wieder her. Und so kam es, daß der Führer das Schandblatt zerbrach, während unsere Gegner den Tem verhielten, weil sie im Innern die Berechtigung seines Handelns nicht leugnen konnten.

Für das fauchende Italien, das sich auf das Tradition des alten Roms aufbaut, entfiebert das Verlangen nach Wiederherstellung des Imperiums, einer Wirklichkeit der gesellschaftlichen Kräfte, das durch die wachsende Überforderung zur Notwendigkeit erhoben wurde. Das mehrtberechtigte Großbritannien fühlte, weil es eine Bedeutung seiner Macht im Mittelmeer, eine Gefährdung seines Indienweges und seiner Interessen in Ägypten befürchtete, die Aktion Mussolinis aufzuhalten. Es fügt den Regen vor und verbreitigt angeblich die Freiheit eines Volkes, das kulturell weit unten steht, die London seiner Gewalt rücksichtlos unterwarf hat. Wo aber ein Gewicht in seine natürliche Lage zurückkehrt, helfen destruktive Schattenspiele nichts. Am Ende bleibt nur ein Radogenie übrig, wie ich gerade jetzt in Genua vollzieht, eine peinliche Sache, die sicher nicht geeignet ist, das politische Prestige eines Landes zu fördern.

Gest knapp zwei Monate vergangen, seit die Wahrheit des Mussolinisches Sages sich an einem dritten Beispiel beweist, an der Heimhübung des österreichischen Reichs. Auch hier stellte der Führer das normale Kräfteverhältnis her. In allen drei Fällen hat das Einverständnen zwischen Berlin und Rom katastrophale Reaktionen verhindert. Von diesem Einverständnis jagte der Duke in seinem Träumspiel, es sei durch den Betrug Adolf Hitlers in Italien „vollendet und besiegt“ worden. Nehmen wir die Augerung des amtlichen „Giornale d’Italia“ hinzu, die besagt, daß ein Sieg des einen Partners auch die Kraft des anderen schwächen würde, und deshalb vermieden werden müsse und das Werk des Führers „ich und mein Volk werden Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen“ (wie der Duke im Fall Österreichs).

Und knapp zwei Monate vergangen, seit die Wahrheit des Mussolinischen Sages sich an einem dritten Beispiel beweist, an der Heimhübung des österreichischen Reichs.

Nach Ankunft des Sprechers des hiesigen japanischen Hauptquartiers befinden sich die chinesischen Truppen bereits auf dem Rückzug, um der drohenden Umklammerung nach Möglichkeit zu entgehen.

Gegen den Willen ihrer Heeresleitung.

Hongkong, 14. Mai. (Kunstmeldung.) Trotz des Besuchs des chinesischen Heeresleitung, um jeden Preis in ihren Stellungen auszuhalten, legten die chinesischen Truppen am Freitag ihre Verteidigung auf die Linie Hotel-Kinsheng-Pekin-Liedien zurück, da sie sich durch den japanischen Vormarsch über den Gelben Fluß nördlich von Hongkong wie auch durch das Vordringen der Japaner über Weizhanjee in Richtung Pekin am rechten Flügel bedroht fühlten.

reich), dann entfaltet sich uns die Bedeutung der Gespräche in Rom und der herzliche Handedruck der beiden großen Staatsmänner beim Abschied im Bahnhof von Florenz wird zum feierlichen Beleben. Zum Beleben zu einer Politik, die darauf gerichtet ist, die durch Gewalt erzwungenen Bindungen und damit die Ursachen zu Streit und Unruhen zu beseitigen und für Europa einen friedlichen und aufrichtigen Frieden herbeizuführen.

Niemand, der guten Willens ist, kann sich von den törichten Gesprächen bedroht fühlen. Auch die Paraden und militärischen Vorführungen widersprechen dieser Behauptung nicht. Sie waren keine Demonstration gegen irgendemand,

sondern eine Demonstration für die völkische Kraft und den Selbstbehauptungsmillen einer Nation. Diejenigen aber, die immer noch glauben im Versailler Urteil und mit seinen Methoden weiter Politik treiben zu können, mögen sich die Fehlstellung, die der Führer in seinem Antritt auf den Thron sprach des Duce magte, eine Mahnung sein lassen: Durch die Verbündtheit Italiens und Deutschlands „ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entflohen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustemmen“.

Größtes Werk der Ostmark entsteht

Baubeginn der gigantischen Werke „Hermann Göring“ in Linz.

Der Generalfeldmarschall auf dem Festgelände

Linz, 13. Mai. Ein strahlend blauer Himmel wölbt sich über dem Festgelände die direkt vor den Toren der Stadt Linz. Die Tribüne erhob sich in der Mitte des 500 Hektar großen Geländes, das bald eines der größten Industriewerke Europas tragen wird. Hier werden sich die Hochöfen erheben und rundherum Raffinerien, ein Stahlwerk, ein Walzwerk. Schon ist der Kanal abgetragen, der hier von der Donau bis in das Herz der gigantischen Anlagen vorgetrieben werden soll. Zu den 500 Hektar Land, das die eigentlichen Werke benötigen, kommen noch 200 Hektar Saugrund für die Arbeitshäuser.

An der Ehrentribüne streckte sich der riesige Fangarm des Baggers in die Luft, das größte Deichseln, das sich höchst ehemalig in die Ostmarkterde festheften und seine erste Last hochziehen soll.

Nach dem Verlassen des Bahnhauses bewegte sich die Waggonkolonne zunächst durch die Bahnhofstraße. Beiderseits der Straße hatten Böh. und H.S. Aufstellung genommen, ein wahrhaft entzückendes Bild. Aus Tausenden junger Kehlen jubelten sie dem Generalfeldmarschall Hermann Göring.

Hermann Göring: „Übertriebene Gemütlichkeit ist ein Stuß Faulheit.“

Anschließend nahm Hermann Göring das Wort. Am Anfang seiner Rede erinnerte er daran, daß nach der Verkündung des großen Aufbauprogramms in Wien die ausländische Presse erklärt habe, ein gewaltiges Programm könne überhaupt nicht durchgeführt werden.

Allerdings sei dies unmöglich in jenen Staaten, wo nicht Männer der Tatkraft, sondern eine Anzahl von Interessenten mithetzen. Doch könne ein so großes Werk in so kurzer Zeit niemals durchgeführt werden, und wenn man deshalb auf der Verwirklichung unserer gewaltigen Pläne zweifele, dann deshalb, weil man noch nicht ganz erkannt habe, was der Nationalsozialismus vermag, weil die leidenschaftliche Anteilnahme jedes einzelnen in Deutschland am Werk des Führers für viele in der Welt einfach unverstehlich sei.

Domals habe ich, so führte der Generalfeldmarschall aus, zu jenen zweifelnden Preisenjungen immer gesagt: „Ich habe nicht zweifel, sondern gehandelt und ich als das Arbeitsprogramm in Wien verlinnte, stand das heutige Werk in seinen Grundzügen bereits fest.“ Es kam ja nur darauf an, daß jeder einzelne, der an diesem Werk des Aufbaues der Ostmark beteiligt ist, mit Hand anlegt und zwar in schärfstem Tempo, als man bisher gewöhnt war. Deshalb habe ich schon in Wien erklärt: „Bildet euch nicht ein, daß wir aus dem Altreich gelommen sind, um euch das Werk zu bereiten, in das ihr euch hineinlegen könnt. Wir sind nur gelommen, um euch zu helfen. Arbeit schaffen müßt ihr selbst.“ (Stürmische Zustimmung.)

„Wer muß die Welt Lügen krasse, die das Werk von der österreichischen Gemütlichkeit geprägt hat? Gemütlichkeit nach der Arbeit ist sehr lächerlich. Gemütlichkeit während der Arbeit aber ist Faulheit.“

So werdet ihr jetzt beweisen, daß der Deutsche in der Ostmark genau so hat zu arbeiten verkehrt und große Leistungen vollbringt, wie der Arbeiter im übrigen Reich. Vergesst auch ihr niemals, daß unsere Generation in jenen durchdrungenen Tagen des Jahres 1918 und in den darauffolgenden Jahren verlagt hat. Dafür müssen wir jetzt doppelt arbeiten. Es ist niemand in der Welt etwas gelungen und wir wollen uns auch nichts schenken lassen. Wer mithilft will, ein Reich aus solchem Erfolg und solcher Ohnmacht, Schande, aus Not und Elend aufzubauen, der darf nicht nur 8 Stunden am Tage arbeiten, der muß schaffen, wie nie zuvor gearbeitet wurde. Hier gibt es für niemanden eine Ausnahme. Verzäumtes müssen wir nachholen und Gewaltiges aufzubauen! Unsere Generation muß nun wieder gutmachen, was sie einstens verzäumt hat.

schäumen. Gold mag als Godmesser der Wohlhabenheit einer Nation gelten, das Eisen aber gehört dazu, den Lebensstand und die Wohlfahrt eines Volkes zu föhren und zu schützen. Eisen und Kohle sind die Grundstoffe und auf diesen beiden Grundstoffen baut sich alles andere auf. Mit ihnen wird sich unsere Wirtschaft in der Welt zu behaupten wissen.

Geschiedend für das Blühen der Wirtschaft ist schließlich immer nur die Arbeitsleistung. Wir Deutschen können höchst auf unsere Arbeitseigenschaft, die gemäßigte Werke hoffen.

So wird nun auch hier als Tochter der gewaltigen Hüttenwerke in Salzgitter durch harte Arbeit das größte Werk des Donauraumes entstehen. An der Stelle, wo wir jetzt stehen, werden einmalstmals gewaltige Hammer dröhnen, wird die Sintorie der Arbeit brauen. In diesem Walwerk wird das Eisen zur leichten Stahlhärtung gefertigt. Hier geht die Umformung vor sich: aus Kohle und Erz wird Stahl. Angeschlossen an den Erzreichtum der Alpen, aus denen heraus die vollbeladenen Züge mit Erz hierher fahren werden, wird in wenigen Jahren diese Stadt auch eng verbunden sein mit dem deutschen Koblenzerei. Denn ohne Kohle kann Erz nicht gestaltet, nicht geformt werden. Wenn darum heute mit aller Kraft und aller Energie in höchstem Tempo die Wasserleitung Rhein-Main-Donaus vollendet wird, dann sind auch hier wieder die Anforderungen dieses Werkes tonangend für das Tempo.

So wird Linz aus dem bisherigen Traum eines kleinen Provinzialstädtchens aufzuhören zu einem wichtigen Wirtschaftszentrum, eng angeholt an die gewaltigen Lebensströme Deutschlands. (Jubelnde Begeisterung.)

Ich habe keinen leidlicheren Wunsch, als daß es gelingen möge, dieses Werk hier so schnell erledigen zu lassen, wie es bisher noch nie für möglich gehalten wurde, und doch dabei so gut und so festgelegt, daß es noch lange als Wahrzeichen deutscher Schaffenskraft währen wird.

Wenn diesem gewaltigen Aufbauwerk andere haben weichen müssen, wenn heute hier Bauern von ihrer alten Scholle umgesiedelt werden müssen, so mögen sie darüber nicht Gramm sein. Ich weiß, wie schwer es ist, daß von der Scholle zu trennen, aber der große Zweck lohnt die Mühe und lindert Unglück und Schmerz. Es wird alles geschehen, um diese harte Notwendigkeit so schonend wie möglich durchzuführen. Alle diejenigen, die durch die Errichtung dieses Werks sich zunächst gequält fühlen, werden bald erfahren, daß auch für sie ein neues und schöneres Leben beginnt. Meine besten und aufrichtigsten Wünsche gelten der Zukunft dieser Bayern.

Von all jenen aber, die hier mit Hand anlegen sollen, die mitmachen dürfen, verlangt ich höchste Ausprägung, höchsten Einsatz. Höhe dieses Werk teilt die Liebe seiner Arbeiter teilt, dann kann ihm nichts gelingen, dann wird es jede Schwierigkeit überleben und überwinden. Ein strahlend blauer Himmel wölbt sich über den Beginn dieses Werkes. So wie die Sonne wieder scheint im reinen Glanz, so möge ewig die Sonne dem Werk kleinen und seinen Arbeitern Kraft und Freude spenden. Das Werk soll müheln und arbeiten, um Segen der Städte, zum Segen der Ostmark, und was das Entscheidendste und Wichtigste ist, zum Segen der ganzen deutschen Nation.

So gebe ich denn den Befehl: Die Arbeit beginne!

Der Riesenbagger begann seine Arbeit.

Der Generalfeldmarschall hatte geendet. Nun folgte ein wahrhaft historischer Augenblick: Der Generalfeldmarschall, Staatssekretär Körner und der Generaldirektor des gewaltigen Werkes, Bleiger, betrateten die Brüste des Riesenbaggers. Ein Griff an den Hebel, Damphähne zügeln, langsam senkt die riesige Stahlarme, die gewaltigen Jähme der Förderbühne tragen sich tief und immer tiefer in die Erde, die noch zartes Grün und Blumen trägt. Ein Förderzug fährt heran, mit der schweren Last schwankt der Greifer hinüber zum Wagen, die Förderbühne gab die Erde frei und der erste Wagen füllte sich.

Der Generalfeldmarschall verließ die Brüste des Baggers wieder und schritt zur Ehrentribüne. Der schweigende Raum, in dem dieser historische Augenblick alle gebrochen hatte, läßt sich in drausenden Jubelkämmen spüren. Es höben sich die Arme zum Gelang der Lieder der Nation, die die Freiheit beendeten.

Deutschland, das Land der Lebensbejahung.

Reichstagung „Kraft durch Freude“.

Kiel, 13. Mai. Zu der im Juni in Hamburg stattfindenden Reichstagung „Kraft durch Freude“, an der als Ehrengäste der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Generalfeldmarschall Göring teilnehmen, hat Reichsleiter Dr. Leni folgenden Aufruf erlassen:

Alljährlich findet in Hamburg die große Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Die Deutsche Arbeitsfront stellt mit dieser Reichstagung folgende Ziele auf:

1. Auf den großen Reichstreffen will die NSD. „Kraft durch Freude“ einen Überblick ihres Schaffens geben.

Sie will damit einmal im Jahre Freude und Schönheit als die Grundlage jedes sozialistischen Schaffens demonstrieren in das Bühnen des gesamten deutschen Volkes stellen. Der Höhepunkt dieser Reichstagung, der große Festtag, wird in diesem Jahr eine einzige Sinfonie dieses Wollens des neuen Deutschlands sein.

2. Die Deutsche Arbeitsfront hält die Reichstagungen alljährlich in Hamburg ab, um damit die volles vor Deutschland und der Welt zur „Kraft durch Freude“ zu machen. Mit Freude und Schönheit ist überall Großzügigkeit und Kühnheit verbunden. Deshalb glauben wir, als Standort unserer Reichstagungen eine bessere Stadt als Hamburg zu wählen zu können. Als zweite „Kraft-durch-Freude-Stadt“ in Großdeutschland wird nach der Wiedereröffnung der Ostmark mit dem Reich das alte herzliche Wien ausgebaut werden, um damit der wunderbaren deutschen Stadt ihre Klingende und singende Mission zurückzugeben.

3. Die Reichstagung der NSD. „Kraft durch Freude“ in Hamburg ist bereits zum Mittelpunkt eines großen Weltfestes aller jungen Menschen geworden, die im Nationalsozialismus nicht mehr die Bewirtschaftung des Kloßlebens leben, sondern die Vielzahl daran glauben, daß Nationalsozialismus darin besteht, die Menschen glücklich und froh, kräftig und gesund und damit zufrieden zu machen. Somit jettetland hat das Lachen verloren. Der Volksschwarm nimmt dem Menschen die Freude. Deutschland dagegen lebt in Gelassenheit und in die Heimat der wahren Lebensfreude geworden. Deutschland ist das Land von „Kraft durch Freude“. Danon kann sich jeder auf der Reichstagung in Hamburg überzeugen.

Alles für den Führer!

Alles für Deutschland!

Herr Hitler!

ges: Robert Ley.



Links: General Field Marshal Hermann Göring spricht anlässlich des Baubeginns bei gigantischen Reichswerke „Hermann Göring“ auf dem Festgelände St. Peter bei Linz. Rechts: Der General Field Marshal vollzieht den ersten Spatenstich zum Fliegerhorst Hörsching bei Linz. (Weltbild, R.)

Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Heinrich Karl Kunz.

Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Bleiger; für Städtebauliche und Wirtschaftswelt: Willi Oppen; für Erziehung, Propaganda und den Sport: Dr. Leni.

für den Appell: Otto Waller; ähnlich in Wiesbaden.
Druck: Druckerei des Reichsministers für Erziehung, Propaganda und den Sport, Berlin-Lichtenberg.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Redaktion: Dr. Paul Kroll, Schriftleiter am Reichsleiterkabinett, Heinrich Pätz.
Satz: Robert Ley.

Die Ausgabe umfaßt 30 Seiten und das „Unterrichtungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Ungarische Regierung Daranyi zurückgetreten

Das Kabinett Imredy.

Budapest, 13. Mai. Im Anschluß an das Ministerat, der am Freitagabend zusammenkam, begab sich Ministerpräsident Daranyi kurz nach 18 Uhr zum Reichsverweser, Kommandant von Óbuda, und unterstieß ihm den Gesamt-Rücktritt der Regierung. Der Reichsverweser hat den Rücktritt der Regierung angenommen. Daranyi brachte dem Reichsverweser als seinen Nachfolger den Wirtschaftsminister und Rotenbaumspräsidenten Imredy in Vorschlag, der von Óbuda bestätigt wurde.

Ministerpräsident Imredy hat dem Reichsverweser die nachfolgende Zuversichtnahme seiner Regierung in Vorschlag gebracht:

Ministerpräsident: Imredy,

Außenminister: von Károly,

Kultus- und Unterrichtsminister: Graf Paul Teleki,

Überbaumminister Sztranyansky (bisher Reichspräsident),

Innenminister: Kerekes-Küller,

Homöopathie-Minister: General Rák,

Justizminister: Micea,

Finanzminister: Reményi-Schweiller,

Industrieminister: Boromisza,

Handelsminister: Imredy,

Minister ohne Portefeuille: Soman.

Die Vereidigung der neuen Regierung Imredy durch den Reichsverweser erfolgt am Samstagvormittag.

In einer amtlichen Verkündung über die Gründe des Rücktritts der Regierung Daranyi heißt es, der zurückgetretene Ministerpräsident habe sich bei der Übernahme der

Regierungsgeschäfte eine Reihe von Aufgaben gestellt, die nun mehr als gelöst angesehen werden könnten. Damit wäre ein sechsmaliger Rücktritt in dem Aufgabenkreis und der gesamten Tätigkeit der Regierung eingetreten. Aus diesem Grunde habe sich Ministerpräsident Daranyi verabschiedet, dem Reichsverweser seinen Rücktritt anzubieten.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Das Judengesetz angenommen.

Budapest, 13. Mai. Das in den letzten Wochen im Parlament und in der Öffentlichkeit heiß umstrittene Judengesetz ist heute im Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit angenommen worden. Für das Gesetz kamen geschlossen die Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) und die unabhängige Kleinlandpartei.

Das Judengesetz, das einen etlichen enttäuschten Schritt zur Regelung der das gesamte nationale Leben Ungarns seit Jahrzehnten schwer belastenden Judentrags darstellt, führt in gekennzeichnetem wirtschaftlichen Leben sowie für alle freien Berufe den numerus clausus vom 20. % für die Beteiligung des jüdischen Bevölkerung ein. Die Bevölkerungszahl von 20 Prozent gilt nicht allein für die zahlmäßige Beteiligung des Judentums, sondern beschränkt in dem gleichen Maße das Gesamtumkommen der Juden in den einzelnen Unternehmungen und Betrieben.

Helft zum Bau der Jugendherbergen!

Aufruf des Führers zum Reichsverkehrs- und Opferstag.

Berlin, 13. Mai. Anlässlich des Reichsverkehrs- und Opferstages für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichskanzler den folgenden Aufruf:

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahlzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.“

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichsverkehrs- und Opferstag zum weiteren Ausbau des deutschen Jugendherbergswerkes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen.

Rücktritt der belgischen Regierung.

Brüssel, 13. Mai. Die belgische Regierung ist heute nachmittag zurückgetreten. Der Rücktritt der Regierung war nicht möglich zu vermeiden, nachdem die Besetzung des Ministerpräsidenten Vandervelde, das Kabinett durch die Herrenmannen einer französischen Minister umgebildet, gescheitert waren. Die konserватiv-katholische Gruppe hatte sich geweigert, die Regierung zu unterstützen.

Der bisherige Außenminister Spaak ist vom König mit der Neubildung des belgischen Kabinetts beauftragt worden. Spaak hat diesen Auftrag angenommen.

Der König von Italien und Kaiser von Ägypten wird sich am 20. Mai in Rom zu einem Besuch noch 2½ Stunden einholen. Am 21. Mai trifft er in Tripolis ein und wird von dort aus die Hauptstädte Libyens besuchen und der Einweihung verschiedener öffentlicher Bauten beymohnen. Zu Ehren des italienischen Herrschers werden bedeutende militärische Paraden und Übungen stattfinden.

Erbittertes Ringen an der spanischen Front.

Fortschritte der nationalen Offensive.

Salamanca, 13. Mai. (Kunstmeldung). Wie der nationale Heeresbericht aus Salamanca meldet, fanden die nationalen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen und gelangten nach Rücksichtung des feindlichen Widerstandes an die Straße nach Villanueva del Cid. In allen eroberten Ortschaften wurden zahlreiche Gefangene gemacht, ferner gelang es, dem Gegner starke Einbußen an Waffen und Material zu beziehen.

Wie aus dem Heeresbericht hervorgeht, hat der Widerstand der sozialistischen Truppen durch große Mängel von Reserven eine außerordentliche Verstärkung erfahren. Sämtliche Verteidigungsweise der Roten sind modern ausgebaut worden und mit den modernsten Waffen ausgerüstet. Der Waffenarsenal aus Frankreich und Spanien machte sich immer stärker bemerkbar. Trotzdem gelang es den nationalen Truppen, an einer Stelle die rote Frontelinie zu durchbrechen und diese Lückeständig zu verteidigen.

Die Operationen der vergangenen drei Tage haben eine Verkürzung der Frontlinie von Teruel nach der Küste um 90 Kilometer zur Folge. Die Front verläuft nunmehr großräumig von Teruel südwärts nach Alcalá de Chisbert in einer Länge von 120 Kilometern.

In der letzten Zeit wurden über 2000 Gefangene gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter 15 Gebirgskanonen, 11 Panzerabwehrkanonen, davon sechs sowjetischer Herkunft, sowie unzählige Infanteriewaffen.

Volkslieder, die ein Dichter schuf.

Zu Friedrich Rückert 150. Geburtstag am 16. Mai 1938.

Von Franz Hammer.

Keiner unserer deutschen Dichter hat uns mit seinen Werken von Kindheit an so begeistert wie Friedrich Rückert — und seinem wird in späteren Jahren viel Missachtung gezeigt. Selten nur taucht sein Name in unserer Erinnerung auf. Daß er aber verhüllt sich mit dieser Erinnerung unsere schönsten Andeutungsstrände. Wer in seinen ersten Schuljahren das kleine Lied „Es kamen grüne Vogelchen“ vom Himmel...“ gelernt hat, wird mit allem Erzählen jener frohen, unvergleichlichen Stunden gebeten, als er die für die Kinderphantasie so tödlich erfundenen und lebendigen Bilder in sich aufnahm. Auch das „Barbarossa-Lied“ ist uns allen aus der Schulzeit im Gedächtnis haftein geblieben — mit jenen eindringlichen Vorträgen vom Kaiser Barbarossa. Wenn dieses Gedicht wäre, über die Barbarossa-Sage im deutschen Volk nicht so lebendig geblieben...

Frage man aber, wer der Dichter dieser Lieder sei, so sieht man meist nur ein verlegenes Schämen. Wenn man aber gar noch darauf hinweist, daß der Dichter auch das so bekannte Lied „aus der Jugendzeit...“ verfaßt hat, dann sieht man noch mehr Verlegenheit und Staunen — und hört bestimmt den Ausruft: „Das ist aber doch ein Volkslied...“

Ja — diese Gedichte Friedrich Rückert sind zum Volkslied geworden, gehören somit zum schönsten Gut, das das unter Volk besitzt. Für einen Dichter aber gibt es keinen schöneren Erfolg, seine größte Erhebung, als daß sein Name hinter seinem Werk verschwindet und dieses namenlos ins Volk eingeht. Hätte Rückert nur jene drei Lieder geschrieben, so gehörte er schon aus diesem Grunde zu unseren bedeutenden Dichtern. Ansätzlich seines 150. Geburtstages sollte man jedoch auch den übrigen Werke und des arbeitsreichen Lebens dieses Dichters gedenken.

Friedrich Rückert wurde am 16. Mai 1788 zu Schweinfurt geboren. Seine Kindheit verbrachte er auf einem unterfränkischen Dorf, wo sein Vater als Amtmann tätig war.



Friedrich Rückert.

(Weltbild, A. Sturm A.)

Den ersten wissenschaftlichen Unterricht erhielt er von einem bestreitenden Warmer. Als Rückert später aufs Gymnasium und zur Universität kam, fiel er bereits durch seine großen

Unter uns gesagt...

Ka. Das nationalsozialistische Reich und die silbernen regierenden deutschen Fürstenhäuser und Losen.

Der Erzherzog achtet die Tradition der ehemals

und die silbernen regierenden deutschen Fürstenhäuser und Losen.

Er kennt ihre tatsächlichen Verdienste um Volk und Nation nicht bloss an. Ihre

lebenden Glieder wertet es nach dem Willen der ehemals

und die silbernen regierenden deutschen Fürstenhäuser und Losen.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in berühmten

Worten gehaltenes Handshake gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des Ungarischen Verdienstkreises ausgezeichnet.

Reichsverweser Kommandant von Óbuda hat an den zurück

Wiesbadener Nachrichten.

Ehrentag unserer Mutter!

Ein Ehrentag feiert strahlend heut'
Uns unsre Mutter sich;
Ein Jubeltag schafft uns erneut
Um den gedachten Tisch.

Oh draußen, fern der Heimat,
Wie waren wir allein;
Denn ihre Treue sollte keins
Wegeleiter für uns sein.

Und ließ so mancher Erdenkern
Sich scheindar nicht verwinden,
Wir sonnten an ihr liebend Herz
Und fanden Ruh' finden.

Was keinem Menschen man entdekt —
Geheimnisvolle Sorgen —
Der Mutter kann man's anvertrauen,
Bei ihr war es geboren.

Wenn sie uns tröstet ihre Hand
Auf Kopf und Wangen legte,
Und fügte uns' Stirn verschwand,
Was bangend uns demegte.

Dann lässt uns alljährlich stehn
Zum Fenster dieser Welt,
Dass er uns unsre Mutterlein
Noch lange wohl erhält.

Emil Bolduan.

Kdg.-Urlauber zur Erholung in Wiesbaden

Frohlicher Empfang auf dem Bahnhof.

Zu einem wichtigen Ferienaufenthalt trafen am Samstagvormittag über 800 Kdg.-Urlauber mit Sonderzügen in Wiesbaden ein. In umfänglicher Weise hatte die Kreisverwaltung alles vorbereitet, um den Urlaubern einen fröhlichen Empfang zu bereiten. Als die Jüge in dem sonstigen Wiesbaden eintraten, da begrüßte die Urlauber — Männer und Frauen aller Altersstufen und Berufe — die Kreisverwaltungskapelle mit überraschenden Marschwellen. Der größte Teil der Feriengäste, fröhliche Burischen und Männer, hellblonde Mädchen und Frauen, alte Mütterchen in Schleswig-Holsteinischer Tracht wurde nach der Ankunft in Wiesbaden zu den südlichen Omnibusen geleitet, die die Besucher dann zu den Ortsgruppenverteilungsstellen brachten, von wo sie sofort in ihr Quartier kamen. Sie hatten ja eine recht lange Fahrt hinter sich. Aber trocken zeigte sie auf der Fahrt durch die schönen Straßen Wiesbadens großes Interesse für alle Schönsmüdigkeiten und bewunderten im Stimmus leuchtender Blumen liebende Bahnhofsonnige. Verschiedene Kdg.-Urlauber aber wurden am Bahnhof auch sofort von ihren Verwandten in Empfang genommen. Da gab es manch frohes Begegnen zwischen Eltern und Kindern nach langer Zeit. Wie befriedigt und dankbar war man, doch man sich durch Kdg. ermöglicht endlich einmal wieder sehr. Auch Geschwister traf man, die sich ein Jahrzehnt nicht gesehen. Mit vielen Blumensträußen empfing man seine Lieben und dann ging es mit Koffern beladen sofort heimwärts. Als man dann die ersten Urlauber, die um 8.15 Uhr aus Schleswig-Holstein auf dem Wiesbadener Bahnhof eintraten, aus den Ortsgruppen in das Quartiere geleitet hatte, da dauerle es gar nicht mehr lange und schon lief um 9.15 Uhr der Zug mit Urlaubern aus Magdeburg-Anhalt ein. In gleicher Weise wurden auch sie begrüßt.

So hoffen wir, daß sich die Gäste während ihres Ferienaufenthaltes in Wiesbaden sehr wohl fühlen werden und erhalten in die Heimat zurückkehren.

Das Miterziehungsrecht der HJ.

Eine Gerichtsentscheidung.

Eine beachtliche gerichtliche Entscheidung über das Sorgerecht der Eltern veröffentlichte die „Juristische Woche“: Es handelt sich um eine Entscheidung des Amtsgerichts Wilster, wonach ein Vater, der seinen Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verwehrt, das Sorgerecht entzogen werden kann. Sein Name ist in diesem Falle dazu, das sich die Eltern beharrlich als „erste Elternschaft“ bezeichneten. Sie waren deshalb auch schon bestraft worden. Aus ihrer

Einstellung heraus hatten sie ihren Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verwehrt. In der Schule bestätigen sich die Kinder durchaus nationalsozialistisch und der eine der Jungen äußerte sogar ausdrücklich den Wunsch, in die HJ einzutreten zu dürfen. Aus diesem Sachverhalt ist gefolgt worden, daß der Vater das Sorgerecht mißbraucht und dadurch das geistige Wohl der Kinder gefährdet. Für die drei älteren Kinder wurde ihm das Sorgerecht deshalb infolge entzogen, als es sich um den Eintritt der Kinder in die HJ handelte. In diesem Umfang ist die Bestellung eines Pflegers angeordnet worden.

Das Ziel der nationalsozialistischen Erziehung, so heißt es in der Erziehung, kann nur erreicht werden, wenn alle drei Erziehungshäuser, Elternhaus, Schule und HJ, planmäßig zusammenarbeiten. Verlage des Elternhauses oder verträge, die die Arbeit der beiden anderen Erziehungshäuser zu verhindern oder zu fören, so bedürfe es einer verfälschten Einflußnahme dieser Stellen auf den Jugendlichen. Infolge des Verbots des Eintritts in die HJ hätte in diesem Falle die Erziehung allein in den Händen der Schule geruht, die aber allein bei dem Einfluss des Elternhauses das Erziehungsziel nicht erreichen könnte. Es habe die große Freiheit bestanden, daß die Kinder für die Selbstredungen der Biedertorfer gewonnen würden und den Staat verloren gingen. Darin liege die erhebliche geistige Gefährdung der Kinder.

Der Arbeitseinsatz der Angestellten.

Erste Auswirkungen des Bläßjahrs.

Der Vierteljahresbericht der Reichsleitung über den Arbeitseinsatz der Angestellten in den Monaten Januar bis März verzeichnet ein Anhalten der günstigen Arbeitseinsatzlage. Der Rückgang der Zahl der arbeitsuchenden Angestellten stellt sich auf mehr als 5000. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Arbeitsuchenden um 68 000 oder ein Drittel zurückgegangen. Einer höheren Anhaltpunkt für den Umgang der Bevölkerung dienen die Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten betrug Ende März noch rund 85 000, während an Arbeitsuchenden 133 000 verfügbaren waren. Die Vermittlung der Arbeitsamter wird zunehmend von Personen in Anspruch genommen, die noch in Stellung sind. Von der Gesamtzahl der männlichen arbeitslosen Angestellten war nur noch ein Viertel von den weiblichen jahrt noch ein Zehntel im Beruf voll eingeschäftig und zugleich ausgleichsfähig.

Für den Personentreis der älteren Angestellten trat ebenfalls eine weitere Belebung ein, wenn auch häufig langwierige Verhandlungen notwendig waren und der Mangel an geeigneten Bewerbern die Vermittlungstätigkeit erschwert. Noch laufend erfolgen Neuanschreibungen älterer Angestellten, hauptsächlich aus dem Kreise der Vertreter, Reisenden und sonstigen Selbstständigen.

Das Bläßjahr für Mädchen führte bereits Ende Februar zu einer verstärkten Anmeldung von Schülerinnen und Jugendlichen, die hofften, durch eine vor dem 1. März beginnende Beschäftigung dem Bläßjahr auszuweichen. Die Einführung des Bläßjahrs blieb die obendrauf starke Nachfrage nach weiblichen Jugendlichen zunächst in erhöhtem Maße unbeeindruckt. Diese Entwicklung führte andererseits erwartungsgemäß zu einer vermehrten Bereitstellung von Arbeitsplätzen für jüngere männliche Kräfte und schließlich für ältere Angestellte überhaupt.

Achtung! Fahrschule!

Die meisten Kraftfahrer schauen immer mit gönnerhaften und mitteldingen Lächeln auf die Wagen der Fahrschulen, die mehr als je das Straßenleben beleben. Wenn sie einen Wagen sehen, in dem die Fahrschüler in Todesängsten ihre ersten Übungen machen, geben sie mehr Gas und füllen an den Anfängern vorüber, um ihnen ja zu zeigen, wie schnell man fahren kann. Durch diesen Anblick werden die Armee unwillkürlich zu lächerlichen Taten angelockt. Ein Heilehrling fährt ihnen in die Beine. Sie geben gleichfalls mehr Gas, was den Fahrschüler zu der Beleidigung veranlaßt, daß man doch nicht auf der Ause oder auf dem Kürbuzberg die Farben Deutschlands zu vertreten hat.

Und mehr, wenn die armen Anfänger aus Versehen etwas zu weit nach links herauskommen! Dann pritschen sie die ganz Niederrächtigen lautlos heran, geben plötzlich Vollgas, hüpfen, schauen ärgerlich und topfgeschüttend nach rechts, und

Maifestspiele des Deutschen Theaters in Wiesbaden

Begegnung mit Ulrike.

Komödie in sieben Bildern von Sigmund Graß.

Werkzeugiges Jahr 1822. Nach tiefer Krankheit war Goethe, 78jährig, zu neuem Leben erwacht. Der Weise steht der Weise, wird noch einmal jung, er schwärmt wie ein Knabe, isoliert ihm beim Tanz „beim Damenschwanz“ die merkwürdigsten Kinder in die Hand fassen! — und er wird wie ein Jungling um die Hand seiner „heiligen“ Ulrike von Levoon, deren Mutter er schon — vor 15 Jahren! — verriet hatte. Sein Ressentiment ist Leidenschaft, sein Wesen ein Ballon, die Erholung niezt als je ein Erlebnis seit Jahren. Sein Großherzog selbst macht den Brautvertrag bei der Mutter. Goethe erhält seine Ablage, aber auch seine Gewissheit, wohl über die tiefe Wunde seines Lebensabends und mir das wunderwollste und persönliche Gedicht seines Lebens: „Das Marienbader Elegie“:

Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt,
Gibt mir ein Gott, zu sagen, was ich leide.“

Graß hat aus dieser „Marienbader Elegie“ eine Marienbader Komödie „Begegnung mit Ulrike“ gemacht mit Goethe als dem unerschöpfbaren Helden. Das ist sehr geholt. Es geht teilz aus Goethes und Goethes vor der Welt und dem Erlebnis des dreimühligjährigen Olympiers, teils aus Wilmersdorfer für den Bau seines Stades. Es schwiebte ihm eine federleichte Atmosphäre vor, deren Gewicht durch das Erwachen Goethes hätte beobachtet werden können, zumal das Erlebnis ja an sich leicht hätte zur Fassung in tragischer Form verfehlt können. So erfreute sich nur immer von ihm und es machte sich jeder seine eigene Illusion, daß der Geheimrat hinter jenem Bulle lachte, hinter den Türen sah und der Schatten an erfreulichen Fenster der seine sei.

Ein Stück der heiteren Anmut und der Sorglosigkeit! Ulrike (Sorglos, mähdienhaft, mit sanfter Fröhlichkeit. Eva Ries) bietet um Weiterbildung, während Goethes gedankensam in der Posaunenfassung sitzt zu dichten, Ulrike vergißt über den

Wer hat Aufnahmen aus der Kampfzeit?

Die Kreisfilmstelle, Kreisleitung Wiesbaden, bittet alle Partei- und Volksgruppen, in deren Bezirk sich Film- und Photoaufnahmen aus der Kampfzeit, von Versammlungen und Aufführungen der NSDAP, ihrer Gliederungen und Formationen befinden, um Mitteilung.

Bei Filmen wird um Angabe gebeten, ob es sich um Normal- oder Schmalfilmaufnahmen handelt, bei den Lichtbildern, welches Format dieselben haben, was die Aufnahmen darstellen, aus welchem Jahr diese stammen, und serner, ob auch das Negativ noch vorhanden ist. Gleichzeitig bittet die Kreisleitung für ihr Film- und Bildarchiv, von jeder Aufnahme eine Kopie, bzw. einen Abzug und wenn irgend möglich, auch das Negativ unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

das arme Opfer im Leichtwagen hat das Bewußtsein, ein tödeswürdiges Verbrechen begangen zu haben!

Diese Fahrer, die sich als ganz grobe, fehlerlose Kanonen vorgenommen, bedeuten nicht, doch auch sie einmal genau so lässig, hilflos und anhängend von allen guten Geistern verlassen am Steuer geliehen haben. Der reich vermordete erinnert sich nicht gern seiner früheren Armut. Der Kranke vergißt allen Dank für den Arzt und alle liebevolle Pflege. Bei Film wird um Angabe gebeten, ob es sich um

Normal- oder Schmalfilmaufnahmen handelt, bei den Licht-

bildern, welches Format dieselben haben, was die Aufnahmen darstellen, aus welchem Jahr diese stammen, und serner, ob auch das Negativ noch vorhanden ist. Gleichzeitig bittet die Kreisleitung für ihr Film- und Bildarchiv, von jeder Aufnahme eine Kopie, bzw. einen Abzug und wenn irgend möglich, auch das Negativ unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Eines ist festzustellen: Die Fahrläster, die in Deutschland ihren schweren Dienst versiehen, sind ausgeleucht und ganz hervorragend fahrt. Das kann man lässig und lässig fahrt. Es ist bekannt, daß auf den Übungs- und Lehrfahrten sich fast niemals ein ernster Unfall ereignet, und daß dort der Fortschritt und des Verantwortungsbewußtseins der Lehrer die Fahrtstudenten in jeder Hinsicht geführt sind. Denn ein Geschicht über allem: Die Lehrfahrten führen vornehmlich.

Bei der Entwicklung des Kraftfahrtwesens ist Jahren eine Ledernotwendigkeit geworden. In den Papieren eines Menschen, der im Leben vorwärts kommen will, ist der Führerschein schon so wichtig, wie der Geburtschein. Die nächste Zukunft wird diese Notwendigkeit noch mehr aufzeigen. Und der Anfang mag doch einmal gemacht werden!

Nein, meine Herren von der Volkss-Annung und mit den „80 Sachen“, — nicht der Lebemann ist der „Schreiber der Straße“, wie ihr gern zu sagen beliebt, sondern jene unduldamer und unfehlenswürdigen Fahrer sind es, die etwas verlernt und auch gelehrt haben: Rücksicht zu üben! Wir waren allmals schwach, und vor Ausregung wollten wir überlosen, wenn uns der Lehrer bei unserer ersten Fahrt so richtig in das Verkehrsgemüth schickten ließ. Und waren nach kurzer Zeit ebenso erkannt und beglückt, wenn wir es lernen, wie leicht das alles in Wirklichkeit doch ist!

Eines ebenso festgestellt werden: Wenn alle so vornehmlich fahren würden, wie sie es unter der Obhut des Lehrers lernen und üben, würden die Unfälle mit einem Schlag aufhören. Samedags und samstags fahren im Straßenverkehr kann jeder fahrt. Und je länger seine Ohren sind, desto schneller läuft er auch an den Lebmann vorbei!

R. A.

Das Wetter.

Aussommende Gewitterneigung mit nur vorübergehender Aufhellung.

Kurz vor den Tagen der Eisbeilegten hat sich auch diesmal eine stärkere Kaltluftstufe eingefügt, die jedoch weniger empfindlich war als die Kälterücksäfe der vorangegangenen Wochen. Die auf der Rückseite einer lebhaften Wintertätigkeit über Skandinavien nach Süden strömenden Kaltluftmassen drängten am vorherigen Wochenende bis an die Alpen vor und bewirkt es, daß die Temperaturen am Sonntag 4 bis 6 Grad niedriger lagen als tags zuvor. Daß sie die erwartete Unbeständigkeit bei uns nur zeitweilig in Bevölkerung zum Ausdruck, durch die dem sonnigen Wetter über den Alpen geblieben wurde. Das Alpenvorland dagegen hatte Regenfälle, während in Nord- und Mitteldeutschland Schne- und Staupelhäuser aufraten. Am Montag nahte

Gefahrlos Postell. An der Anmut der Stimmung und der Bildkraft der Darstellung hatten auch Scherz von Trapp's Bilder ihr wesentlich Teil. Probstwall ist das Zimmer im Goethehaus am Frauenplan mit dem bekannten Junotop.

Das Ensemble lehrt sich spielerisch für das leichtbeschwingte Stück ein: Wir nennen noch aus den Lenesdamen die Harmonie, damenhafte Mutter (Marta Baus), die verliebte Amalie (Inge Albert), die unbefröhnten Lobsomischen Prinzen Wiedermann und Spahn auf Primaner aussendend) Saiger mit dem verständnisvollen Haushälter (Laube). Den gut getroffenen Großherzog Reits, den praktisch wiedergegebenen, in Verhältnis, Form und Sorge ausgesetzten Sekretär von Rudolf Bleck, das geklöppelkloppische Hofratspaar (Bäger-Wekphal, Adele Lindemann), die Gräfin Kobenzl und Tochter (Doris Bok, Paula Zuchs) u. a.

Das in seinen Empfindungen, Gefühlen, Situationen, wie hingebaut gebaut, Stück gelingt in dem scharfen Geschmack seiner Wedengabe und löste Entzücken und Beifall aus. Sein äußerer Rahmen aber und der Vorhang war ein trefflicher Beitrag zu den Maifestspielen.

Dr. Heinrich Reichert.

* Rettung des Niemandes des Schatz am Berg bei nor. Berg. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, besteht in letzter Zeit ein Grob, das infolge des dornreißenden Krebsverderbens fast leer steht, eines der bekanntesten Wahrzeichen von Innsbruck, das in seinem eigenen Ausstellungspavillon untergebracht folgende Kunstwerke: das Schatz am Berg bei Nor. Berg, nor dem Berg zu retten. Durch die Wiedereröffnung Österreichs mit dem Deutschen Reich ist bereits in einem Monat eine Stelerung des Schatzes und damit der Einnahmen aus dem Dreieck des gleichen Monats im vergangenen Jahr zu versieben. Man rechnet damit, daß, wenn die günstige Entwicklung für den Bereich der Ausstellung andhält, eine Rettung dieser nationalen Schatzunbeständigkeit, die ein Wert des Münchner Kunstmalers M. Jenz Diemer und des Innabrunder Künstlers Hans Burger ist, zu ermöglichen.

die Nordströmung ab und unter dem Einfluß eines ersten Hochdruckvorstosses trat bereits an diesem Tage mögliche Erwärmung ein. Dieselbe wurde vorübergehend und kaum merklich in der Nacht zum Mittwoch durch nochmalige Zufuhr kalter Meeresluft unterbrochen. Nachts führte die Kaltluft alsdann den für die Wochennotti angekündigten starken Aufwindanstieg auf dem Festland herbei, der bei Fortdauer des sonnigen Wetters und Zufuhr milderer Luftmassen eine durchgreifende Erwärmung zur Folge hatte. Bei Nachmittagstemperaturen von mehr als 20 Grad wurden die jahreszeitlichen Normalwerte am Donnerstag wieder erreicht und am Freitag bereits um 3 Grad überschritten.

Das auf dem Festland jenseits der Ausbildung getommene Hochdruckgebiet verlagert sich jetzt langsam nach Süddeutschland, während sich atlantische Modelle den Westflüßen nähern. Damit gelangen jetzt leuchtende, warme Luftmassen nach Mitteleuropa, die aber am Wochenende nur leichte Bewölkungs zunahme und auflaufende Gewitterneigung hervorrufen werden. Die Temperaturen steigen zunächst noch weiter an, so daß heute Samstag Höchstwerte von 25 Grad und mehr erreicht werden dürften. Später, voraussichtlich aber erst am Wochenbeginn, wird die Erwärmung zu gewaltigen Störungen führen, die das Eindringen kühlerer Meeresluft beginnen. Eine längere Dauer des sonnigen Wetters ist aber nicht wahrscheinlich. In der zweiten Wochenhälfte tritt vermutlich wieder Erwärmung ein, so daß sonnigen Wetter wie in der vergangenen, kann jedoch dabei kaum gerechnet werden.

A. S.

— Am Nizza-Blüthen blüht die *Azalea mollis*. Glühend rot schwimmen unglaubliche Blüten auf den sonst geschwungenen Ähren des Nizza-Blüthen im Kurgarten. Es ist der winterbare Strauch der *Azalea mollis*, der dort auf dem feuchten, humusreichen Boden in geschmaußt angeordneten Gruppen steht zum Blühen gesessen ist. Schon vor der Straße am Warmen Damm sieht man die farbenfreudigen Blumen durch das Grün des Unterholzes schimmern. Doch erst innerhalb des Kurgartens kann man sich so recht an der Schönheit dieser dekorativen Frühlingsblüher, die wir in Wiesbaden noch in anderen Anlagen, z. B. an der Brunnenkolonnade und im Areal finden, erfreuen.

— Wer kocht mit? Der Mai ist für die Hausfrau, die mit ihrem Haushaltsgeld rechnen muß, gar nicht so freudlich wie für andere Leute. Wie soll sie jetzt ihren Lieben immer neue und gut schmeckende Gerichte auf den Tisch bringen, die außerdem noch gesund und nachhaltig und für ihren Geldbeutel erschwinglich sind? Liebe zur edlen Kochkunst, Nachdenken und Geduld gehört dazu. Wie man es machen kann, zeigen uns die Kochkurse des Deutschen Frauenwerts, die jeden Mittwoch um 15 Uhr in der Küche des Reichsmüttedienstes in der Bärenstraße 4 abgehalten werden. In der vergangenen Woche wurden neuzeitliche Abendgerichte, kleine wohlgeschmiedete Speisen, die sich dadurch aus-

Die Großaktion

des Jugendherbergswerkes dient unserer heranwachsenden Jugend!

zeichnen, daß man kein Brod und wenig Fett dazu gebraucht und daß sie dennoch überaus lecker mundet und gut läßtigen, ausgetrocknet. Am kommenden Mittwoch werden von 15 Uhr ab neue Frühgerichte gezeigt werden, die ganz besonders süssend dadurch sein werden, daß bei ihrer Bereitung anstatt Gemüse unsere Wildkräuter und Wildgemüse bevorzugt verwendet werden, die am Dienstag, 17. Mai, unter der bewährten Führung der beiden Damen Klein und Ulfert gezeigt werden. Hierzu Treffpunkt um 14.30 Uhr am Lindenhof.

— Heiteres aus dem Gerichtsaal. In einer Gerichtssitzung kam es in einer Forderungsphase auf Anregung des Richters zu Berglehrverhandlungen. Der Richter schlägt vor, der Befragte möge den eingelagerten Betrag anerkennen und die Kosten tragen, wogegen der Kläger Zahlungsrückstand bis zu einem festzulegenden Termin gewährt solle. Auf den Einwand des Klägers, daß der Gegner diesen Termin nicht einhalten werde, entgegnete eifrig der Befragte: „Uff dem Herrn Amtsrichter sei Ehrewort, uff de Dag friekste dei Geld“.

— Verkehrsunfälle. Am Freitag gegen 2.20 Uhr kam es auf der Kreuzung Rhein- und Schwabacher Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Berliner Kraftwagen und einem Kraftwagen. Der Kraftwagenschleifer wurde am Kopf verletzt und mußte nach den Städten Krankenanstalten verbracht werden. Beide Fahrzeuge entstand leichter Sachschaden. — An der Ecke Bahnhof und Albrechtstraße kam es gegen 8.50 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Handkarren. An den Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

— Auf der Kreuzung Rhein- und Wilhelmsstraße kam es gegen 9.20 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Omnibus der Stadtwerke Bensheim und einem Reiseomnibus. Es entstand nur leichter Sachschaden.

— Auszeichnung. Dem Ersten Vorstandbeamten der Reichsbahnstelle Wiesbaden, Reichsbahndirektor Appel, der bereits am 19. März 1936 auf eine wichtige Dienstzeit zurückkehren konnte, ist vom Führer und Reichskanzler das goldene Treudienst-Sternzeichen verliehen worden.

— Gleichzeitig gings dem Benannten vom Reichsbahndirektorium ein Bild des Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht mit eigenhändiger Widmung zu.

— Personensatz. Der von Wiesbaden gebürtige Landgerichtsrat Dr. Friedrich Weier-Darmstadt ist zum Oberlandesgerichtsrat ernannt worden. — Justizassistent Wilhelm Will wurde zum Justizsekretär am hiesigen Landgericht ernannt.

— Seinen 80. Geburtstag begiebt am 15. Mai Meistermeister Karl Bartelsch, Adelheidstraße 60. Der Jubilar, dem man dieses hohe Alter feierlich ansieht, betreibt heute noch sein Meistergeschäft, das er im Jahre 1885 in Memel gründete und im Jahre 1908 nach Wiesbaden verlegte. Bartelsch ist in Wiesbaden besonders bekannt geworden durch seine Erneuerungsarbeiten der Decken und Wandmalereien im Wiesbadener Schloß, wofür er mit dem Titel eines Hofdecorationsmalers ausgezeichnet wurde. Im Jahre 1926 wurde er mit der Wiederherstellung der Decken- und Wandmalereien des Kaisersaals beauftragt, eine Aufgabe, die er vorbildlich löste.

— Silberne Hochzeit. Der Besitzer des Taunus-Hotels, Herr G. Pehold, begiebt morgen Sonntag, 15. Mai, mit seiner Frau Louise, geb. Schubert, sein 50jähriges Ehejubiläum.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht vom 13. Mai. Auftrieb: 1. Ochs. 3. Bullen, 47 Kühe, 2 Färsen, 18 Kalber, 18 Schafe, 51 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1. Kub. Blattverlauf. Aufgeteilt: Für 50 kg Lebendgewicht in T.M.: Bullen: a) 43; Kühe: a) 42—43, b) 34—39; c) 27 bis 33; d) 22; Färsen: a) 44; Kalber: a) 65, b) 59; c) 48 bis 50; d) 30; Hähnchen: b) 46—48; c) 44; Schafe: b) 42; Schweine unverarbeitet.



ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGNUMMER R 6 0 M

Diese Cigaretten werden in dem Fabrikat **1** nach modernstem, geändertem technischen Standard in Hamburg-Bahrenfeld nach vollig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal mit dem gleichen Rezeptur zusammen aus folgenden Distanzen:

REEMTSMA
Sorte
R 6 0 M

Die Cigaretten sind Muster der neuesten Entwicklung und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die Qualität und den Geschmack erhöhen.

H.F. & P.H.F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

48

doppelt
fermentiert

Dienst an der deutschen Mutter.

Von Bertha Fine, Leiterin der Hauptstelle Familienhilfe im Hauptamt für Volkswirtschaft.

In fünf Jahren mühsoller Arbeit hat die NS-Bolz-mobilföhrer im Rahmen ihres Hilfswerkes „Mutter und Kind“ den Schuh und die Fürsorge für die deutsche Mutter erheblich ausgebaut und erweitert. Sie ergänzt damit die sozialpolitischen Maßnahmen des Staates und der Deutschen Arbeitsfront sowie die ehrenamtliche Arbeit der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwertes nach der sozialfürsorglichen Seite.

Die Mütterfürsorge im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ ist herstellungs-politisch das wichtigste Aufgaben-gesetz. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Wohlfahrtspflege überhaupt wurde in dieser Form und in diesem Umfang die Mutter in den Mittelpunkt der Volks-wohlfahrtspflege gestellt. Die Mutter als die Trägerin und Erhalterin des völkischen Lebens, als die Erzieherin der Kinder ist zugleich auch die Schöpferin aller jütlischen Werte eines Volkes. Wenn ihre soziale Kraft im Lebensgeiste erschöpft, wenn sie müde wird in ihrer Arbeit, wenn ihre Gesundheit durch Überanstrengung gefährdet wird, dann fehlt der Familie nur allzu oft auch die harmonische Gemeinschaft. Wenn der Nationalsozialismus aber in der Familie die wichtigste Zelle seiner völkischen Gemeinschaft erhält, dann kann es ihm nicht gleichgültig sein, wenn Rot und Sorge, Krankheit und Überarbeitung die seelischen Kräfte seiner Mütter zu zerbrechen drohen. „Ehrende Mütter sind immer ein Vorrat unter uns.“ (Adolf Hitler).

Der Zustand, den der Nationalsozialismus 1933 bei der Mütterfürsorge vorgefunden hatte, war für ihn aber ein mahnender Aufruf. Die Tat blieb nicht aus. Der Muttertag als Gedenktag für die Mutter unseres Volkes gab uns Anlaß, daran zu erinnern und davon zu berichten, was die deutsche Volksgemeinschaft in dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ im Dienst an der deutschen Mutter leistet.

Aus kleinen Anfängen heraus gewachsen ist die Müttererholungsfürsorge heute schon ein großes Werk geworden. Seit der Anangriffnahme dieser Aufgabe im Frühjahr 1934 haben über 250 000 Mütter einen sonnenreichen viermonatlichen Ferienaufenthalt erleben dürfen. Neue Heime sind entstanden an den schönsten Orten unserer deutschen Heimat. Unsere Mütter nennen diese Heime ihr Mutterheimhaus, weil es für sie so unvergleichlich ist, auch ein Ferien zu haben. Die Dankesbriefe, auch der Gemänner, bestätigen uns immer wieder das Glück und die Freude, die mit diesem Werk in vielen Familien wieder Eintrett gefunden haben. In der sozialen Gemeinschaft in Müttererholungsheimen erleben die Mütter ein Stützpunkt der Volksgemeinschaft und erkennen, daß sie ihre Ferien nur ihr zu verdanken haben.

Der Schutz des werdenden Lebens stellt die NS-Bolz-mobilföhrer vor eine große öffentliche Verpflichtung. Die Mütter, die einem Kinde das Leben schenken, sollen sich ihres Lebens wirtschaftlich freuen können. Sie sollen in dieser für sie heiligen Stunde sich nicht um das Schicksal ihres Kindes sorgen müssen. Das Gefühl, daß ihre Sorgen mitgetragen werden, daß man ihnen wirklich helfen will, soll ihnen innere Ruhe und Kraft geben. Ernährungsbüchlein fördern ihre Gesundheit vor und nach der Geburt. Haushaltshilferinnen nehmen ihren Arbeit ab und entlasten sie.

Unsere Sorge gilt besonders auch der erwerbstätigen Mutter in Stadt und Land. Wir wissen um die doppelte Belastung, die diese Mutter zu tragen haben, gerade in einer Zeit, in der jedes Kind im Kampf um die Sicherung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit gebraucht wird.

Unsere Kindertagesstätten und Erntekindergärten sind auch ein wesentlicher Beitrag im Dienst an der deutschen Mutter. Sie nehmen ihr wenigstens vorübergehend die Sorge um ihre Kinder und gewährleisten ihre nationalsozialistische Erziehung und körperliche Erziehung. Überhaupt: all unsere Maßnahmen zum Schutz der Jugend, im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, die Belebung und Vorbeugung von gefundeneitlichen Schäden und Gefahren im Kindesalter, sind sie nicht zugleich ein Geschenk an die deutsche Mutter?

Die 23 000 Hilfsstellen „Mutter und Kind“ werden heute als Mittelpunkte unserer Mütterfürsorge. In der immer steigenden Beanspruchung spiegelt sich das Ver-

trauen wider, mit dem die Bevölkerung sich den Einrich-tungen des Hilfswerkes zuwendet. Zahllose ehrenamtliche Helferinnen und haupfamiliäre Häftlinge (Kindergartenlehrerinnen, Volkspflegerinnen, Schwestern) gehalten die Arbeit und stehen zum Einsatz bereit. Man kann auch sagen: „Müttern helfen Müttern ihres Volkes“, denn gerade bei

unseren ehrenamtlichen Helferinnen wirkt die verheizte Eltern und Mütter in großem Umfang mit.

Staat und Partei fördern dieses Werk. Der Dienst an der deutschen Mutter ist in seiner höchsten Bedeutung Dienst am Volk. Diesen Dienst auszubauen und ihn in seiner Wirkung zu vertiefen, ist die Aufgabe der Zukunft.

Aus Gau und Provinz.

Raunus und Main.

Gärten und Felder brauchen Regen.

Nordenstadt, 13. Mai. Obwohl das Wetter in den letzten Wochen ungemein trocken war, hat es doch an Niederschlägen gefehlt. Wenn Regenfälle kommen, waren die meist nur noch kurze Dauer und die Feuchtigkeit wurde rasch von den Böden aufgenommen. Doch Nordost und Nordenstadt aufgeweicht. Nachdem die Sonne dafür, dass die geringe Feuchtigkeit, die der nachlassende Tau bringt, doch verhindert, Gärten und Landwirte möchten für ihre jungen Saaten und die Pflanzungen dringend einen wirtschaftlichen Landregen, der das ausgedrohte Land ausgiebig bewässert. Denn nun der Winterfeuchtigkeit ist lediglich in den letzten Tagen etwas vorhanden. Auch die Obstbäume und die Beerensträucher müssen die Früchte nicht vorzeitig abfallen lassen. Bei dem trockenen Wetter machen Weizen und Grünmaize ebenfalls nur langsam heran.

Reinhardshausen, 13. Mai. Ein Kaminbrand bei Greifensee am 6. Mai in der Wirtschaft „Zur Burg“ konnte durch schnelles Eingreifen der einheimischen Feuerwehr und von Arbeitern der Umgebungsräte züglich gelöscht werden.

Wörthorf, 13. Mai. Ein großer Trauerzug geleitete hier den Ortsgemeinderäte H. G. Müller zu seiner Dienststätte tödlich verunglückt ist, auf letztem Ruh. Zu Ehren des Verstorbenen stand am Vorabend der Beerdigung ein Generalmitglied der Ortsgruppe der NSDAP und alle Gliederungen waren. Warmer Müller hielt die Grabrede in welcher er das arbeitsame Leben des ehemaligen Kreisföhrlers lobte. Dann ergriff Kreisleiter Gustav von der Wohl und dieses dankte dem Sohn des verstorbenen Adolf Hitler war. Am Pleißler stand im Namen der hiesigen Ortsgruppe. Auch zahlreichen Kreisvierdelegungen wurde die Trauerfeier mit dem Dorf-Wehl-Lied beendet.

Aus dem Rheingau.

Von dem Rhein zur Oder.

1. Mai, dem Rheingau, 13. Mai. Das bekannte Motto: „Festzelten vom Stein“ eröffneten den Sommermonat im Rheingau mit geselligen Festen für den Berufs- und Dienstleistungsbau. Eröffnet wurde das Fest mit einer Feier im Kreisföhrlers Haus und Kneipe. Dann ergriff Kreisleiter Gustav von der Wohl und dieses dankte dem Sohn des verstorbenen Adolf Hitler war. Am Pleißler stand im Namen der hiesigen Ortsgruppe. Auch zahlreichen Kreisvierdelegungen wurde die Trauerfeier mit dem Dorf-Wehl-Lied beendet.

Aus dem Rheinland.

Von den Rhein zur Oder.

1. Mai, dem Rheinland, 13. Mai. Das bekannte Motto: „Festzelten vom Stein“ eröffneten den Sommermonat im Rheingau mit geselligen Festen für den Berufs- und Dienstleistungsbau. Eröffnet wurde das Fest mit einer Feier im Kreisföhrlers Haus und Kneipe. Dann ergriff Kreisleiter Gustav von der Wohl und dieses dankte dem Sohn des verstorbenen Adolf Hitler war. Am Pleißler stand im Namen der hiesigen Ortsgruppe. Auch zahlreichen Kreisvierdelegungen wurde die Trauerfeier mit dem Dorf-Wehl-Lied beendet.

1. Mai, dem Rheinland, 13. Mai. Von der Bahnhofseilei ist nach 18-jähriger Tätigkeit der techn. Reichsbahnhilfsvorsteher Sebastian Schmidt verstorben. Sein neuer Dienstleiter Thomas Seifert in Wiesbaden. — Von den Beamten und Angestellten nahmen an dem Beisetzungszug nach Wiesbaden Kreisföhrlers und Kneipe teil, von denen Gustav Lietz die 700 Kilometer lange Strecke in 10 Tagen zurücklegten, das dem Beifahrer der 9. Blok im Regierungsbüro wunderbar werden kann.

1. Mai, 13. Mai. Der Südländische Kreishausen in Eltville in Schreinmeister und Antonius den Förgen den Folgen des Suizids. Der 18-jährige Einzelner eines Schülerrahmens am Dienstagabend mit getöteten. Bei den Arbeiten hatte ein alter Schreinmeister nachgegangen und der Mann fiel rückwärts durch den Fenster. Er kollabiert mit dem Kopf auf ein Stuhl hölzer auf das ihm in die Stirn drang. Der Meister, der Frau und drei Kinder hinterließ, stand im Alter von 80 Jahren.

1. Mai, 13. Mai. Der Tod hat in die Reihen unserer Freunde wieder eine Lücke gerissen. Der Altmälzer des Bader-haus und Inhaber des Ehrentriebes der früheren Dr. Julius Bezzelbach, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

1. Mai, 13. Mai. Mit dem Beginn des stärkeren Befreiung nach dem Niederau und wieder die Langzeitigen an dem Befreiungsdienst ein dem Herzen zum Denktum am Werk. Am Altmälzer gehen sie ein Galion, das ihnen aber nicht das gewünschte Befreiung erwartet.

1. Mai, 13. Mai. Bei der Zweigstelle der Rheingauer Börsbank GmbH. ist eingetroffen und die Summe von rund 700 RM. gelohnt worden.

Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Kleider-Theater	Kurhaus
Sonntag, 13. Mai.	18.30 bis 22.45 „Sohngau“. „Lohengrin“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	20 bis 22.10 „Der Räuber und die Nonne“. „Operetten- und Walzer-Wend.“	11.30 „Groß-Konz.“ in der Brunnens-Hal.
Montag, 14. Mai.	20 bis gegen 22.30 „Die Nymphe“. „Glamour“. „Stammr. B. 21. Uhr.“	20 bis 22 „Ein ganzer Acht“. „Gloria-Konzert.“	20 Operetten- und Walzer-Wend.
Dienstag, 15. Mai.	20 bis 22.30 „Daphne und Corydon“. „Stammr. B. 21. Uhr.“	20 bis 22 „Jugendlicht“. „Mein- und Ober-Alben“	11 „Groß-Konzert“ in der Brunnens-Hal.
Mittwoch, 16. Mai.	20 bis gegen 22.30 „Gesangsführung: „Wimée“. „Begegnung mit Ulric“. „Stammr. C. 22. Uhr.“	20 bis 22 „Zwei gefundene Kinderland“. Sombräte in 3 Akten von Hugo Goedeck. „Stammr. 1. 23. Uhr.“	16 Konzert.
Donnerstag, 17. Mai.	20 bis 22.15 „Die Sklavas“. „Stammr. D. 21. Uhr.“	20 bis 22 „Wortkunst 12“. „Sombräte“.	20 bis 22 „Groß-Konzert“ in der Brunnens-Hal.
Freitag, 18. Mai.	19 bis gegen 22.45 „Großquintett“. „Sonnen-Tango“. „Stammr. E. 21. Uhr.“	20 bis 22.10 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	11 „Groß-Konzert“ in der Brunnens-Hal.
Samstag, 19. Mai.	19.30 bis gegen 22.45 „Großquintett“. „Sonnen-Tango“. „Stammr. F. 21. Uhr.“	20 bis 22 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	16 u. 20 Konzert.
Sonntag, 20. Mai.	19 bis gegen 22.45 „Großquintett“. „Sonnen-Tango“. „Stammr. G. 21. Uhr.“	20 bis 22.10 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	16 Konzert.
Mittwoch, 21. Mai.	19.30 bis gegen 22.45 „Großquintett“. „Sonnen-Tango“. „Stammr. F. 21. Uhr.“	20 bis 22 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	11 „Groß-Konzert“ in der Brunnens-Hal.
Donnerstag, 22. Mai.	19 bis gegen 22 „Gum-Geben“. „Zum Schenken“. „Zum Wagnere“. „Zum Rüdenberg“. „Stammr. G. 22. Uhr.“	20 bis 22 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	16 Konzert.
Freitag, 23. Mai.	19 bis gegen 22 „Gum-Geben“. „Zum Schenken“. „Zum Wagnere“. „Zum Rüdenberg“. „Stammr. H. 22. Uhr.“	20 bis 22 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	11.30 „Groß-Konzert“ in der Brunnens-Hal.
Samstag, 24. Mai.	19 bis gegen 22 „Gum-Geben“. „Zum Schenken“. „Zum Wagnere“. „Zum Rüdenberg“. „Stammr. I. 22. Uhr.“	20 bis 22 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	16 Konzert.
Sonntag, 25. Mai.	19 bis gegen 22 „Gum-Geben“. „Zum Schenken“. „Zum Wagnere“. „Zum Rüdenberg“. „Stammr. J. 22. Uhr.“	20 bis 22 „Der Räuber und die Nonne“. „Glamour“. „König Wotan und die Nornen“. „Nieder-Stammheim“.	11.30 „Groß-Konzert“ in der Brunnens-Hal.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Samstag, 14. Mai, 19.30-22.45 Uhr: „Großquintett“. „Aufer Stammtheatre.“ — Sonntag, 15. Mai, 18.30-22.45 Uhr: „Lohengrin“. „Aufer Stammtheatre.“ — Montag, 16. Mai, 20-22.30 Uhr: „Die Poppe“. — S.A.G. 21.

Kleider-Theater, Samstag, 14. Mai, 20-22.40 Uhr: „Ein großes Fest“ mit großem Chor. — Sonntag, 15. Mai, 22-22.40 Uhr: „Der Räuber und die Nonne“. — Montag, 16. Mai, 20 bis 22 Uhr: „Ein großer Konzert“.

Kurhaus, Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr, im Kurgarten: Konzert: Kapellmeister Ernst Schädel, Eintrittspreis 0.75 RM.

Dauer, 13. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 14. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 15. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 17. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 19. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 20. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 21. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 22. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 23. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 24. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 25. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 28. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 29. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 31. Mai, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 2. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 3. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 4. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 5. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 6. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 7. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 8. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 9. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 10. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 11. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 12. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 14. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 15. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 16. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 17. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 18. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 23. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 24. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 25. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 26. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 27. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 28. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 29. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 30. Juni, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 1. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 2. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 3. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 4. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 5. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 6. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 7. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 8. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 9. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 10. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 11. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 12. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 14. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 15. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 16. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 17. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 18. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 19. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 20. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 21. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 22. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 23. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 24. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 25. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 26. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 27. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 28. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 29. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 30. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 31. Juli, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 1. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 2. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 3. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 4. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 5. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 6. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 7. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 8. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 9. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 10. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 11. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 12. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 13. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 14. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 15. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 17. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 18. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 19. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 20. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 21. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 22. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 23. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 24. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 25. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 26. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 27. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 28. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 29. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 31. August, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 1. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 2. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 3. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 4. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 5. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 6. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 7. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 8. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 9. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 10. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 11. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 12. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 13. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 14. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 15. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 16. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 17. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 18. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 19. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 20. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 21. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 22. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 23. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 24. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 25. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 26. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 27. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 28. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 29. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 30. September, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 1. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 2. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 3. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 4. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 5. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 6. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 7. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 8. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 9. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 10. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 11. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 13. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 14. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 15. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 16. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch, 17. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Donnerstag, 18. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Freitag, 19. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Samstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Sonntag, 21. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Montag, 22. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Dienstag, 23. Oktober, 20 Uhr, im großen Kurhaus: „Operett- und Walzer-Wend.“ — Mittwoch,

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Schwarzwald-Bergfrühling.

Die Wallonne lädt gern an den Höhen des Schne's die sich noch immer auf dem breiten Rücken des Feldbergs hämmern zu hauen. Tausend kleine Wolfs führen hinter plaudernd im Tal. Jetzt erst hat der Lenz auch in der oberen Bergregion des Zentralen Alpen gezeigt. Seine Kräfte vermag er nun erst ganz zu erproben.

Unterholz genug muist es an, auf Leben und Leben an den Rändern des roh dahinwölkenden Schne's Acht zu haben. Die bisweilen sehr rauen Kästen, die spät im Winter aus Hölle austreten, schmeien unter her, Höhlen bilden, Brüden spannen, Schneen der Wanderer in einer der blau schimmernden Grotten hinunter, wird er gewohnt, doch da ungezählte und Schneen Schneen jedweder Art draußen werden, endlich ist's Zeit, dass dort rauh lächerlich gewordene Blätter sich in grüne Blätter schlüpfen. Was sich da unter dem vor der Aufzwingungszone kapitulierenden Schneen abspielt, röhrt Auge und Gemüt her. Die Wachstumsbereitschaft der Blätterwelt, die noch vom vollen Acht des Zentralen abgelenkt ist, weicht den in ihrer Breitstellung verjunkten Schwarzwaldglocken ganz in ihren Bann zu liegen.

Und seltsam genug: kaum sieht sich der Bergfrühling am Regen, lädt er auch schon allen seinen Künsten die Zügel loslegen. Er zieht im Strom der höhnen Kamme, kuppeln über der Landesgrenze hinzu. Die Bergspitzen des Schne's drinnen in der Rheinebene und im Bereich des Vogels mündet er auf fürstliche Wege entholen. Da blühen dann Schneen, Bergrosen, Röschen, Schneelilien, Dottederlchen zur gleichen Zeit, die lang nacheinander ihre Knospen öffnen. So, und schon ist auch das Schaumkraut bei der Hand! Und es kommt gar nicht so selten vor, dass Kinder des Zentralen an jenen ergänzenden Hängen hinunterklettern, und schon auch frischblümliche Blüten sich ins Bild mischen. Das alles verbreitet dem Bergfrühling den Zauber des Ungetümens, des Sieglahns.

Jetzt bereitet das Wandern auf den Höhenwegen des Schwarzwalds einen Entdeckerfreuden. Es fehlt, zu beobachten, um wie weit voran die Frühlingszungen an den gegen Süden silbernden Halden gegenüber den nordwärt gewandeten ist. Wie oft verändern fünfzig oder hundert Meter Höhenunterschied das

Ausmaß! Das erlebt man im Sonne der Horngräber, des Kandels, des Schneinsland, des Feldbergs, des Schne's, des Belchen, des Blauen usw. Wer könnte sie alle nennen, die viele begünstigten Viehbergberge der Wanderten und Reisenden.

Herrliche Genüsse verdankt man in den Wogen des stürmisch voranrollenden Bergfrühlings auch den Vogelarten, die sich von Jahr zu Jahr vermehrter Beliebtheit erfreuen. Man denke an die Wasserheide zwischen Rhein und Donau bei Sommerau und St.

Im Juni steht Deutschland im Zeichen
der INTERNATIONALEN

Deutschlandsfahrt

Jeder tue am 14. und 15. Mai seine Pflicht, hilft mit am Bau neuer Jugendherbergen!

Am 19. Juni Gauwanderung.

Die NS-Gemeinschaft "Kratz durch Freude", Gau Hessen-Nassau hat in diesem Jahr als Treffpunkt für den Gauwanderung die Bergstraße und den Odenwald ausgesucht. Von Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz und Wiesbaden fahren am 19. Juni Sonderzüge nach Bensheim an der Bergstraße. Von dort werden Sternwanderungen durchgeführt, deren Ziel das Borsig-Wanderheim der NS-Gemeinschaft "Kratz durch Freude" bei Reichelsbach im Odenwald am Fuße des Kaisereckes ist. Nachmittags wird dort fröhliches Treiben des Muth und Tanz stattfinden. Am Abend wird ein Festzug nach Heppenheim, von wo sich die NSG-Wanderer mit Fahnen nach Bensheim zurückbewegen. In diesem Jahre wird zum Gauwanderung mit der Teilnahme von 2000 NSG-Wanderern gerechnet.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a.M.

Witterungsansichten bis Sonnabend:

Heiter bis wolkig, vereinzelt Wärmeträger, sonst trocken, warm und schwül, schwache bis mäßige Winde am Süd bis Südwest. Aussichten bis Montagabend: Abgelenken von östlichen Gewittern freundlich und warm.

Wasserstand des Rheins am 14. Mai 1938. Biebrich: Pegel 0,75 gegen 0,76 m gestern; Mainz: 0,03 gegen 0,05 m gestern; Bingen: 1,20 gegen 1,16 m gestern; Rüsselsheim: 1,28 gegen 1,22 m gestern; Köln: 0,83 gegen 0,83 m gestern; Aachen: 2,10 gegen 2,02 m gestern.

RHEIN-MAIN

ODENWALD

König das Stahlbad des Odenwaldes. Gustav-Marienquelle und Felsbrunnen, eisengehaltiges Mineralwasser.

Für Blut und Nerven gut

Michelstadt

Vereint in sich alle Vorzüglichkeiten eines modernen Kurhauses für Reisende und Erholungssuchende. Strukturell ausgestattete Schwimmbäder und Sportanlagen, gute Hotels und Gaststätten — und einen reizenden Landstadtkern mit urlichen Baudenkmalen, Theatern und Musikveranstaltungen.

Fürth (Westerwald) Ideale Lage, herrliche Weide, Schwimmbad, gute Gaststätten. Prospekt: Verkehrsverein.

WESTERWALD-LAHN

Dillenburg

230 M. ü. M. im Krautgrünen Bergland bis zur Höhe von 550 m. Ausgangspunkt zu den schönsten Waldgebieten des Westerwaldes und Rothaargebirges. Schnellzugsverbindung von Köln, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum u. Dortmund über Hagen.

TAUNUS

Niedernhausen

300 m ü. M. ausgedehnte Waldungen, gute Unterkünfte, Luft- und Schwimmbad.

RHEINGAU-MITTERRHEIN

Niederwalluf a. Rh. Ein ganzes Idyll aus Weinlagen und Wald. Bahn und Post Niederwalluf.

Oberwalluf Bahn und Post Niederwalluf.

Rüdesheim a. Rh. Romantisch — Frühstück — Wein. Die schöne Stadt am Rhein mit dem Niederwalddenkmal.

Assmannshausen an der Stätte rhein. Fröhlichkeit am Fuße des Niederwaldes ist das unvergleichliche Erlebnis jeder Rheinreise.

Erbach im Rheingau Bekannt durch seinen Wein- und Erholungsbau. Gartentherapie, Schloss Erbacherhause mit Museum.

AUSKUNFT DURCH REISEBÜROS, KURVERWALTUNGEN UND DEN LANDES-FREMDEN-VERKEHRSVERBAND RHEIN-MAIN, FRANKFURT a. M.

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt befinden das Geschäft!

NORDSEE BAD

Immer wieder ein neues herrliches Erlebnis! **Horderney**

Austlagsort Schläferskopf

Café - Restaurant

Herrliche Fernsicht zum Rhein und Umgebung. Erreichen von Chausseehaus oder Eiserne Hand in 30 Minuten. Inh.: A. Tischler.

Pension Häbel, Marienberg, Westerwald 500 m ü. d. M., Telefon 107, ruhiges Haus, Bad, Liegewiese, beste Verpflegung. Prospekt.

Nervös - Erschöpfte

Spezialkuranstalt Holtheim 9 (Taunus) bei Frankfurt am Main, Telefon 214. Billige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kohlweis, Nervenarzt.

Nach Wien

Von Mittwoch 26. bis Sonntag 30. Mai für RM. 98.— pro Person einschließlich Bahnhof — bester Unterkunft Verpflegung — Führung in Wien — Ausflüge Beteiligung nur an der Bahnhof, ohne jegliche Leistung in Wien RM. 44.—

Reisebüro Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz 3 — Telefon 254 04

Auto-Gesellschaftsreisen:

- 8 Tage Dolomiten-Venedig-Gardasee-Innsbruck 100,-
- 8 [13] " Wien-Budapest-(Puffa)-Plattensteine 115,- [164,-]
- 8 [13] " Österreich-Sa. zimmergut (Gardasee) 110,- [172,-]
- 15 [20] " Rom-[Neapel]-Capri-Venedig 185,- [230,-]
- 18 " Gr. Balkanreise, Serajevo-Ragusa (Montenegro) 248,-
- 21 " Belgrad-Bukarest-Siebenbürgen-Budapest 289,-
- 21 " Große Südeuropareise, Sofia-Bukarest 310,-

Abschafft ab Nbg. jede Woche lfd. n. kosten. Prospekt. Reisebüro Römming, Nürnberg W 4

Kurgäste aus Remscheid

werben Sie durch Empfehlungsanzeigen im Remscheider General-Anzeiger. Spaltenauflage, daher nachhaltige Werbeleistung!

Hotels, Gaststätten und Pensionen richten Ihre Anfrage an unsere Hauptgeschäftsstelle Remscheid, Adolf-Hitler-Straße 13/17.

Imml Jütt

Das vornehme Familienbad der Nordsee
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Wenn Sie verreisen

brauchen Sie auf Ihr Wiesbadener Tagblatt nicht zu verzichten. Geben Sie uns einige Tage vor der Abreise Ihre Urlaubsanschrift und die Dauer Ihrer Abwesenheit an. Das übrige besorgt der Tagblatt-Verlag

Der Luftkurort des Westerwaldes

HILGERT

5000 Morgen Wald
gr. Strandbad u. Badehaus

In Küche 130 - 325 Mr.
Verkehrsverein Hilgert u.
Höhr-Grenzhausen

Matratzen haben im Tagblatt-Berlag.

Jungland

Vegetar. Kinder- und Jugendheim.

Abteil. Aufsucht, komfortabel, Kegel-Pool, Kas-

sel, Gymnast., Eisbahn, Sauna, Bäder, Lager-

spezialität, Reichen-Sonne-Alley, Rutschbahn,

Wasser-, mäßige Natur, Paupérie künstler.

Jungland Niedernhausen bei Wiesbaden

Ruhe u. Erholung in d. Erholungs-

klasse, Dorndorf, Weiler-

Brunnenstr. 28, R. u. Bahn-

Friedhof, Kr. Limb. Au. Pazo-

3 Min. v. Wald u. Schwimmb-

Garten u. Liegenschaft mit Siegelt. 6

Daus, reicht, gute Verpf., Butter-

u. Milch aus eigener Produktion.

Preise: 320 bis 350 RM.

Referenzen stehen zu Diensten.

Schöner Ausflugsziel

Freizeitheim a. Rh. Düsseldorf-Dampfstation

Schöne Säle, Gartenwirtschaft.

Gute Küche.

Nicol, Schweid, Weiherei und

Wirtschaft — Telefon 309.

Deutsches Haus

WEHEN I. S. Bes. E. Blum

Bekannt für gute Speisen und Getränke. Selbstgekocht. Apfelwein

Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden und Umgebung

Rhein-Main

Beginn vom 15. Mai 1938

zu zum 1. Oktober 1938

Preis 30 Pf.

Erstattungen in den an-

der nächsten Ausflugsziel-

Reisebahnen

Reisebüro

"Rossert"

Wildbad

im Schwarzwald • RHEUMA - GICHT - ISCHIAS - NERVEN

ALTBEXHRTES THERMALBAD

man badet in der strömenden Quelle
Neue Trinkhalle — Alle modernen Kurmittel.
Schöne Kuratelagen — Unterhaltung — Sport
Luftkurort, 430—750m, Bergbahn, Strandbad
Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverwaltung

Ihr Ausflugsziel?

Eppenhain Restaurant und Café

"Rossert"